

# General Anzeiger



Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.  
Stahl-Abonnement 35 Pfg., Außen-Abonnement 50 Pfg.  
p. Mon., durch die Post Nr. 1, 15 v. Quart. Infections-  
preis p. Bogen. Preis 15 Pfg.; ausw. Anzeigen 20 Pfg.  
Haapt-Expedition: Große Ulrichstraße 26.

für Halle und den Saalkreis.

Für die Redaction verantwortlich:  
Otto Fr. Koch (Vollständiger Inhaber und Redakteur),  
Wilhelm Focke (Colleges und allgemeiner Theil),  
Wohlfahrt in Halle a. S. — Redaction: Postgarantiert, 4a.  
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

**Verbreitungsbezirk:** Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Beesdau, Beesenlaublingen, Beunstedt, Bouschitz, Brachstedt, Bruckdorf, Cauena, Cölme, Cönnern, Gröblich, Delsa a Berge, Diemitz, Dieckau, Donnitz, Bölan, Döllnis, Giebichenstein, Gröbers, Gröblich, Guttenberg, Hohen-  
thurn, Holleben, Köhlschütz, Langenbogen, Lamsfeldt, Lettin, Lieskau, Löbichau, Mörleben, Ranndorf, Riemberg, Rietleben, Demnitz, Reideburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Zeunewitz, Stenden, Stumsdorf, Tenthenshal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zapfendorf, Zscherben, Zörbig.

## Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

### \* Politisches aus der Woche.

Es schweigt die auswärtige Politik nahezu vollständig. Wenn in weiteren Kreisen ein Gegenstand auf diesem Gebiete Interesse erregt, so sind es nur die Verhandlungen zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz über die Handhabung der schweizerischen Fremdenpolizei, die immer noch fortbauern. Der Conflict dreht sich aber nicht mehr um den Fall Weisgerber, sondern um die Auslegung der Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages. Fürst Bismarck hat in seiner letzten Rede an den Bundesrath in Bern ganz entschieden betont, die Schweiz habe die Verpflichtung, nach den Deutschen, welche sich in ihrem Gebiet niederlassen wollen, Ausweispassire zu fordern. Der Bundesrath befreit, daß diese Verpflichtung bescheide und lehnt es ab, den deutschen Forderungen nachzugeben. Um diesen Punkt hat sich der Juraits zusammengezogen; was weiter geschieht, wird abzuwarten sein. Jetzt, in der heißen Zeit, werden wohl kaum definitive Beschlüsse gefaßt werden. Aber die herrschende tiefe Stille hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gerade bemerkt, um eine Frage zu erörtern, die für unsere innere Einstellung von großer Bedeutung ist. Das Blatt des Fürsten Bismarck ist auf das schon wiederholt gekreuzte Thema zurückgekommen, welcher Einfluß militärischen Kreisen auf die allgemeine Politik ausübt und hat in sehr entschiedenen Worten ausgeführt, daß die letztere ganz unabhängig von den Wünschen jener Kreise fei, daß auch über Krieg und Frieden nur nach den Grundsätzen der allgemeinen Politik eines Staates entschieden wird. Es ist selbstverständlich, daß nach diesem Artikel die schon oft aufgetauchten Gerüchte von einer gewissen Neutralität zwischen dem Reichsminister und dem Grafen Waldersee wieder laut geworden sind, aber man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß sich die Verhältnisse irgendwie ausgeglichen hätten. Der Einfluß Fürst Bismarcks auf die Leitung der deutschen Reichspolitik ist ein seltenes, daß er nicht wieder erhöht werden könnte. — Die Keife des Staifers in Norwegen vollzieht sich ohne alle Störungen und im Gange bei günstigen Wetter. Es sieht sehr, daß der Monarch gleich nach der Landung in Wilhelmshaven die Reise nach England antreten und Berlin vorerst nicht besuchen wird. Auch die gemeinsame Reise des Kaiserpaars nach Athen zu den im October stattfindenden Hochseisfeierlichkeiten des Kronprinzen von Griechenland scheint beschlossene Sache zu sein. In Deutsch-Ostafrika hat Reichskommissar Wissmann den Ort Bangani besetzt. Die Araber haben aber einen Zusammenstoß gar nicht abgewartet, sondern den Ort bereits unter der Wirtung eines heftigen Bombardements geräumt. Die Aufständischen sind wohl zur Besinnlichkeit gekommen und lassen sich auf ein Handgemenge gar nicht mehr ein. Es läßt sich darnach hoffen, daß sich die Berufung ohne weitere wesentliche Verluste an Menschenleben vollziehen wird. — Auch auf Samoa gehen die Zustände ihrer definitiven Regelung entgegen. Die kriegführenden Parteien dorthat haben Frieden geschlossen und die Wiedereröffnung Malietoa's zum König scheint nahe bevorzustehen. Rußland hat wieder einmal empfindlich zu spitzen bekommen, daß seine finanzielle Größe, die der Finanzminister Wjshin d a d s f i

alle Augenblicke in hochtrabenden Worten preist, doch nur Blendwerk ist. Ein paar Worte in Berliner Meinungsblätter haben genügt, die russischen Bureaux tüchtig zum Fallen zu bringen. Kaiser Alexander, der gegenwärtig eine Sommertour durch den finnischen Meerbusen unternimmt, wird davon wohl nicht sehr erboten gewesen sein, denn bisher ist immer noch keine Andeutung von seinem Gegenbesuche in Deutschland gemacht worden. Die russische Militäerverwaltung soll sich entschlossen haben, nun auch ein Reitergewehr in ihrer Armee einzuführen. Bestimmte Andeutungen sind aber darüber noch nicht gemacht worden. Nicht uninteressante Szenen hat es wieder in Paris gegeben. Die Deputiertenkammer veranlaßte tagtäglich kleine Lärmfälle, nun ist es aber auch das granitene Siveles genug und, nachdem sie nun das neue Wehrgesetz angenommen hat, wird der Schluß der Session erfolgen. Die Session ist die letzte der Legislaturperiode, und hiezu war die unbescholtene, welche die Republik Frankreich bisher hatte. Sauf der Zerfahrenheit der Republikaner, ist unter ihrer Führung der Boulangismus eine Macht in Frankreich geworden, und es sehen die Antirepublikaner mit großer Hoffnungen den Ausfall der Neuwahlen entgegen. Die Wahlen dürften noch vor Schluß der Ausstellung erfolgen, damit der Erfolg dertelben als treibende Kraft benutzt werden kann. Leicht möglich und sogar wahrscheinlich ist es, daß die Stürzeverhältnisse der Parteien in der neuen Kammer dieselben sein werden, wie in der alten, so daß also das frühere Spiel wieder von vorn anfänge. — Wie Aufsehen haben angelegte Äußerungen des Obersten Vincent, des früheren Veters des Pariser Spionagebureaus über Boulangere gemacht. Der General sollte darnach während seiner Amthaltigkeit als Kriegsminister einige hunderttausend Franken, die für das genannte Bureau bestimmt waren, einfach in die Tasche gesteckt haben. Der Oberst befreit das, spricht von Bismarck'schen Agenden die in der Sache verwickelt seien, fargum die Geschichte ist wieder einmal sehr französisch, das heißt sehr schmutzig. Es scheinen in dem bevorstehenden Boulangere-Prozess allerlei feine Sachen an den Tag kommen zu sollen. — Der Schah von Persien wurde in London gefeiert bis zum Uebermaß. Er hat aber alles mit guter Gemüthsheit ertragen, nur sein bekannter Leidge, der in Wahrheit eine Blume aus seinem Daren sein soll, hat in Folge der zahlreichen Aufmerksamkeiten, die ihm zugeteilt wurden, Magenbeschwerden bekommen. Der Schah unternimmt jetzt eine Rundreise durch die englischen Großstädte. Der an der Eubandergrenze erwartete Sieg der britischen Truppen läßt etwas an sich warten. Die Zahl der Eubanderer ist so groß, daß in aller Eile haben frische Truppen an die Grenze geschickt werden müssen.

bereits mehrmals aufgefordert worden, ihren Voten wegen der herrschenden Unklarheit zu verhalten und zur Rüste zu kommen, haben aber bis jetzt entschieden abgesehen. — Die Nordd. Allgem. Ztg. retirirt! Nachdem ihr Artikel vom vorigen Sonntag allgemein als der Maßstab eines leisen Unbehagens des Reichstanzlers über die Haltung militärischer Kreise, oder deutlicher gesagt, des Grafen Waldersee, aufgesetzt worden ist, schreibt sie heute mit gepulvert Schrift: „Die Wälder beschäftigen sich mit einem Artikel unserer letzten Sonntagsnummer, in welchem eine Ansicht des Generals von Clausewitz über das Wesen des Krieges besprochen wurde, und schieben die Autorität jenes Artilers mehr oder weniger deutlich dem Herrn Reichstanzler zu. Wir rechnen es uns zur Ehre an, daß unser Blatt mitunter in der Lage ist, wohlinformirte Mittheilungen zu bringen, müssen uns aber dagegen verwehren, daß jeder Artikel unseres Blattes auf das, was man erfassen will, zurückgeführt werde. Von unserer Bereitwilligkeit, der von uns unterliegenden Unternehmung unter dem Namen des Artikels, welche der Tendenz desselben nicht widersprechen, zur Verfügung zu stellen, wird thätigkeit kein so angelegentlich Gebrauch gemacht, wie andere Wälder, wenn es ihnen dazu, annehmen oder vorgehen. In dem vorliegenden Falle ist es uns so weniger angebracht, dem Herrn Reichstanzler mit dem erwähnten Artikel in irgend welcher Zusammenhang zu bringen, da Seine Durchlaucht demnach in ländlicher Zurückgezogenheit Ruhe sucht und kaum Anlaß haben dürfte, sich gegenwärtig mit dertartigen Detourfragen zu beschäftigen. — Nachdem nunmehr der vielbesprochene Zwischenfall bei den jüngsten Stuttgarter Festlichkeiten in russischen Wäldern eine Darlegung erfahren hat, die, wenn sie zutreffend wäre, einen höheren preussischen Offizier aus bloßstellen würde, erwartet man in Berliner militärischen Kreisen vornehmlich, daß der kommandirende General in Stuttgart der weit allgemein gehaltenen ersten Klageung dieses Vorfalles eine nähere und bestimmte Erklärung folgen lassen werde. Eine etwaige Mißbilligung auf russische Seite darf doch unter jetzen Umständen so weit getrieben werden, daß man ruhig einen preussischen Offizier mit dem Vorwurf einer groben Taktlosität belastet erscheinen läßt. — Zu den bevorstehenden großen Katernarmeen in Hannover und Westfalen, denen, wie nach einem Telegramm der „Magd. Ztg.“ nunmehr feststeht, auch die Kaiserin betommen wird, erwartet man die Anwesenheit zahlreicher fürstlicher Gäste. Außer dem Könige von Sachsen werden ein österreichischer Erzherzog, ein bairischer Prinz und zahlreiche andere deutsche Fürstlichkeiten Gäste des deutschen Kaiser sein. Das Kaiserpaar wird wahrscheinlich nach Beendigung der Manöver einen Abschied nach Köln machen, von dort eine Rheinreise antreten und sich zum Geburtsort der Kaiserin Angaria zur persönlichen Begleitbegleitung nach Baden-Baden begeben. Doch sind endgültige Bestimmungen in dieser Hinsicht noch nicht gefaßt und dürften erst nach der Rückkehr des Kaiserpaars von Genuaand getroffen werden. — Aus Kamerun veröffentlicht der „Schwab. Merkur“ einen Privatbrief vom Ende Mai, wonach der dortige Gouverneur, Herr v. Eden, ernstlich krank ist und zur Erholung drei Monate nach St. Thomas geht. Frau Dr. Zingraf geht seit sieben Monaten jede Nacht. Einige seiner Leute, als Sklaven verkauft, wurden an Markt gefunden.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. Juli. Nach einer Meldung des „Kaiserlichen Bureau's“ befolgen die Streitkräfte in Ostafrika getrenn Tana und besetzen den Plas nach unbedeutenden Widerstände. Der Reichskommissar Hauptmann Wissmann befindet sich noch in Bangani. Man glaubt in Bangani, Wafchiri werde demnächst die deutsche Station Mwanapa (Mwanabani) zu, wo sich nur zwei Deutsche befinden, angreifen. Diese beiden deutschen Beamten sind

## Das Haus am Rhein.

Von Anna Wothke.

Die Festesfreude war verhallt. Nicht in aller Herzen Klang sie tubelnd noch. Jrguard schritt neben Menate stumm an des Malers Seite einher, der ihnen das Geleit gab. Clarissa und Gitta folgten schmolend und großend, und Leonore und Waldenburg bildeten den Schluß des kleinen Juges. Jrguard's Herz suchte an des Malers Seite in heißen Weh und doch war sie so froh, daß er bei ihr und heute nicht von ihrer Seite gewichen war. War er doch ihr einziger Freund! Sie dachte nicht mehr daran, daß er ihr einst so bitter weh gethan. Ausgeschlossen, begraben war die Erinnerung. Es war doch süß-elig, jemand zu haben, dem man vertrauen konnte, und doch trumpsie sich angewollt ihr Herz zusammen. Kam es wohl daher, daß Menate mit den strahlenden Mädchenwagen auch den Maler zur Seite schritt? Oder übten die leisen murmelnden Rheineswellen wieder ihre Macht und lockten hinab in die Tiefe, wo die strome lag? So saun Jrguard, und der Maler schritt in sinigenem Gespräch mit Menate neben ihr her. — Es klang so zanderhaft traumvoll, was sie sprachen. Von Lenz und Liebe, von Glodentlang und Blüthenstuf und wie goldene Schleier legte es sich um Jrguard's Gedanken und Empfinden, während es sich unwillkürlich über ihre Lippen drängte: „D, wie süß ist das Leben in allem Weh!“ Unterdeß gingen Leonore und Waldenburg langsam den Vorsandreitenden nach. Voll lag das Mondensicht auf Leonore's Flechten, und Waldenburg war es, als bede ihre Sand auf seinem Arnt. Dietrich rang gewaltfam nach einem Entschlusse. Er konnte sich selbst nicht mehr ans. Was war aus ihm, dem stählen ersten Manne in den letzten Tagen geworden?

Niederhaft rollte sein Blut, er sehnte sich nach einer ihn verlebenden Seele. Mit Angst dachte er an sein stilles, einfaches, weltfernes Heim, in welches er über kurz oder lang doch zurückkehren mußte. Würde nicht das alte düstere Schloß ein Sonnenstrahl durchhellen, wenn eine holde junge Menschenblume darin einzog? Wertwürdig, da tauchten Jrguard's unergründliche Niren-Augen so leidervollen vor ihm auf, aber plötzlich war es ihm auch, als höre er wieder wie vorhin die Stimme des Malers vom Rheine herüberhallen: Ich hab Dich geliebt und liebe Dich noch Und siele die Welt zusammen, Aus ihren Trümmern flühen doch Hervor meiner Liebe Flammen. Wie sich wohl das Schidal des armen Mädchens gestalten würde? Ertrag es sich wohl der Maler, dessen Herz, wie Dietrich von Waldenburg bemerkt zu haben glaubte, heißer für die Geliebte seiner Jugend schlug als ehemals, oder er erfüllte sich ihr ein dunkles Gefühl, an der Seite eines ungeliebten Mannes? Würde sie in Gneid und Jammer leben? Doch wohin verirren sich seine Gedanken? Was mußte Leonore von ihm denken, und dort zeigte sich schon die spitzen alten Thürme des Hauses der Gleichburgs. „Werthen Sie meine Zerfreiheit, Fräulein Leonore“, sagte er weich, „ich dachte an die Heimath und wie ich bald ganz, ganz eintram dort sein werde.“ Leonore schwieg. Das Blut trat ihr heiß zum Herzen. Was bezweckte seine Rede? „Würden Sie sich wohl entschließen, die Einsamkeit eines alternden Mannes, wie ich einer bin, zu theilen, Leonore?“ nahm er von Neuem das Wort und hob leicht mit der Hand das blonde Köpfchen zu sich empor. „Ich will nicht fragen, ob Sie mich lieben, mir ob Sie es lernen wollen. Bin ich mir doch selbst nicht klar über meine Wünsche. In

mir wagt und waltt alles, ich sehn mich danach, dieser qualvollen Irtuhr, die mich seit einiger Zeit wie Sturmes-Wehen erfasst, ledig zu werden, und es ist mir, als söhnte ich das nur in Ihrer Nähe. Wollen Sie es versuchen, Leonore, mein Weib zu werden? Wollen Sie mit vertrauen? Können Sie es?“ Leonore neigte leicht das Haupt. Auch sie glaubte jetzt die Stimme des Malers zu hören, die vorhin jauchsend über den Rhein gehallt: Ich hab Dich geliebt und liebe Dich noch, Und siele die Welt zusammen, Aus ihren Trümmern flühen doch Hervor meiner Liebe Flammen. „Leonore! Sie wollen mein Weib, meinem einsamen Hauie Herrin werden?“ sagte Waldenburg und eine leise Bewegung, gemüht mit unterdrücktem Jubel, kämpfte in seiner Stimme, während er beide Hände Leonore's erfaßte und sie gegen seine Brust zog. „Nein, nein“, wehrte Leonore, „ich kann nicht, darf nicht Auf dem Hauie der Gleichburgs ruht der Fluch, immer dar ich glücklich sein.“ „Ich werde meine Germania zu schügen wissen, mein holdes Weib“, sagte Waldenburg zärtlich und bettete ihr widerstrebendes Köpfchen an seine Brust. „Zei still mein vertrauen mir, wohl weiß ich, daß ein dunkler Schleier über Gurem Hauie liegt, aber mich soll das nicht kümmern, wenn Du mich liebst.“ „Ich weiß es nicht, ob ich Dich liebe“, kam es leise aus Leonore's Munde. „In Deiner Nähe ist mir still und friedlich zu Sinne, wie einem frommen Kinde. Das Herz klopf nicht so ungesund und verlangend nach Glück, wie sonst.“ Die großen blauen Augen sahen durch einen Thränen-schleier zu ihm auf, kindlich, demüthig bittend. So hatte er Leonore, die stolze Leonore, noch nie gesehen, und über



Der Kritische Leue, welcher früher Vorsteher der Station Dars-Salaam war, hat Berlin verlassen, um sich in Dienst der Wisniam-Expedition zu begeben.

Ueber die Stimmung im westfälischen Kohlenrevier schreibt die Köln. Zig.:

Die Kohlenpreise in Westfalen zeigen natürlich zu neuen Höhen Anlauf. Bei der Drosselung ist nicht zu verkennen, daß neue Erzeugnisse unter den Belegten herrschen. Die eine, von Bochum und Gelsenkirchen ihren Ausgang nehmend, vertritt mehr die äußerste Richtung und ihre Mitglieder sind zum Theil einem abnormen Ertrage nicht abhold. Auf der anderen Seite stehen die Abänderer der Kohlen-Abrechnung, welche von der im Ganzen schuldlosen staatlichen Unterstützung das Beste für die Bergleute hoffen. Einer kräftigen Vereinigung der gesammten mehrheitlich-westfälischen Bergarbeiter sind sie durchaus nicht abgeneigt. Die Grundlagen hierzu sollen auf einem am 18. August stattfindenden Bergmannstage gelegt werden.

Die „Post“ schreibt: Die von der Berliner Börse verbreitete gewundene Nachricht von einer Heise des Grafen Waldersee nach St. Petersburg ist völlig aus der Luft gegriffen. Ein Auswanderer und Friedenshörer, Teilnehmer der „Neuesten Nachrichten“ melden eine Besichtigung der Grenzmaßregeln für alle aus der Schweiz kommenden Reisenden. Auf Befragen an Vinbau wurde erklärt, daß die Anordnungen auf schärfste Kontrolle gegen die Schweiz vor zwei Tagen aus München erfolgt seien.

Die „Norddeutsche“ veröffentlicht ein von Vorstände des Heijßigen Vereins für landwirthschaftliche Interessen an den Eisenbahnminister Maybach gerichtetes Dankschreiben für die wohlwollende und zielbewußte, die Industrie und Landwirthschaft fördernde Leitung des Eisenbahnwesens.

Der „Rheinischen Zeitung“ wird aus Bern gemeldet: Der Bundesrat hält in seiner Beamtung der letzten deutschen Note vom 26. Juni an der Auslegung des Artikels 2 des Niederlassungsvertrages fest. Wahrscheinlich hätte alsdann deutschseits der Vertrag gekündigt werden, wodurch der Handelsverkehr vollständig erlosch wäre. Antiside streifte fürchten die Folgen der Aufhebung des Vertrages keineswegs: die Schweiz hätte nämlich sofort angelehnt der Ansprüche Deutschlands bezüglich des Artikels 2 von einer Abänderung des Vertragsverhältnisses gesprochen, welche sie für wünschenswerther erachtete, als die Wiederherstellung des Vertrages mit den wesentlich widersprechend ausgesetzten Bestimmungen. Die Schweiz wird auch nicht die Initiative zu Verhandlungen über einen neuen Vertrag ergreifen; das Fehlen des Vertrages dürfte nachtheiliger für die Deutschen in der Schweiz sein, welche eine hunderttausend betragen, als für die Schweizer in Deutschland, deren Zahl sich etwa auf dreihunderttausend beläuft. Durch die Kündigung gewinnen die Cantone und Gemeindefürsorge behörden volle Handlungsfreiheit gegenüber den Deutschen. Man wird ihnen empfehlen, die Deutschen nicht ungnädiger, als während der Fesselung des Niederlassungsvertrages zu behandeln, in der Hoffnung, daß alsdann die neuen Beziehungen wiederhergestellt werden, und zwar noch vor Ablauf des eventuell gekündigten Vertrages. (Siehe nächste Beilage. Die Post.)

Wie der Berliner Korrespondent der „Magd. Zig.“ meldet, sieht man in der deutschen Reichsversammlung nicht ohne Spannung dem Verlauf des bevorstehenden französischen Nationalcongresses am 14. d. Mts. entgegen. Aus verschiedenen in Berlin bekannt gewordenen Angaben glaubt man schließen zu dürfen, daß die Boulangisten und die ihnen nahestehende Patrioticisten diesen Tag zu besonderen Kundgebungen benutzen werden. Wahrscheinlich werden sie sich dazu wieder, wie in früheren Jahren, das Standbild der Siegfried-Statue ausnützen. Gleichwohl wird aber die französische Regierung diesmal derartige Kundgebungen mit Entschiedenheit zu verhindern versuchen.

**Wien, 11. Juli.** Der Landwirthschaftsminister von Vacaris beendete heute seine Inspectionsreise durch die niederösterreichischen Heber- und Weinbau-gebiete mit der Besichtigung des Distriktes überall an der Stelle mit dem technischen Geologe Blane zur Abreise erwidert.

**München, 11. Juli.** Die Kaiserin Augusta hat als Protectorin des deutschen Frauenvereines folgendes Dankschreiben an den Generalsecretär des Bayerischen Frauenvereines, Oberst Kriebel, gerichtet:

„Ich habe den Jahresbericht des bayerischen Frauenvereines nicht ohne die wehmüthige Empfindung des sehr theueren Verlustes seiner hohen Protectorin entgegennehmen können. Das gekannte Ansehen der Feingewandtheit wird in dem Verein, dessen Thätigkeit Ihnen Schatz überreicht war, sich bewahren, wie es in dem Verein aller Deutscher ist, die ihre Ergebung in höherer Führung geben und ihre Güte erfahren haben.“

**Oesterreich-Ungarn.**

**Wien, 11. Juli.** Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt, der Aufsicht der Verfassung in Wien wird die Erwartung des 3. Augustes mit so erwarteter, als bereits Gerüchte der verschiedensten Art in den Nachbarländern, namentlich in Preußen, wälfert von dem liebreichenden Anblick, drückt er seine bürgerlichen Tugenden an ihren liebenden Mund.

„Ja, das ist Liebe“, sagte er jubelnd. „Denn ich empfinde, gleich Dir, meine Lore. Das ist nicht Verlobungslust. Die Befestigung unseres Bundes. Möge er uns zum Segen gereichen.“

„Wo steht Ihr denn?“ rief Vilks Stimme in die feierliche Stimmung der Weiden hinein, die sich tiefen gefunden hatten.

Die kleine Gesellschaft war vor dem einsamen stillen Hause am Rhein angelangt.

„Hier, kleine Schmäderin!“ rief Waldenburgs sonore Stimme kühn entgegen und Arm in Arm mit Leonore trat er näher.

„Nun war die erste, welche die Situation verstand. Mit einem Jubelruf stürzte sie erst der Schwester und dann Waldenburg um den Hals und nannte ihn unter heißen, „Lieber einziger Schwager und liebes Nidchen“ in einem Athem. Clarissa kämpfte verzweifelt mit einer Schmachte, und Irungard war es, als hätte sich die mondheile, leuchtende Sommernacht in dunkle Wolken.

Dann aber flog ein Glückwünsch, Lachen und Scherzen herüber und hinüber, so daß die verlassene Bertha, welche ihre junge Herrin erwartet hatte, ganz verstört den Kopf zum Fenster hinausstreckte, um zu erfahren, was es denn wohl in der Nacht so Besonderes gab.

„Das war das alte, gelbeschneide Gaus still und dunkel. Dem Rhein entlang schritten noch lang zwei Männergestalten im ersten Gespräch. Es war Waldenburg und Waldenburg. Wie kam es wohl, daß Waldenburgs Glück, die schöne Leonore erlangen zu haben, ein so wehmüthiges war, und warum empfand der Vater so gar keine Theilnahme an des Fremden Glück, das ihn nur mit stiller Bitterkeit erfüllte?“

Das war wohl nur der, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasserbäche. —

garien, zu ernsthaften Erwägungen Anlaß gab. Der Entschluß der fernhändigen Regierung, dem A. u. u. in ein auf das Energische zu begehen, sowie nur mit großem Beifall angenommen werden. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die Bewaffnung des 3. Augustes das entsprechende Mittel dazu sei, da gewöhnlich erprobte militärische Schritte dafür herbeizuziehen würden. Die von der fernhändigen Regierung sich zugegebene Beschränkung beweisen insofern am Harten, daß an die fernhändige Regierung immer dringender die Nothwendigkeit betrannte, ihr Augenmerk auf die inneren Verhältnisse zu richten und dem durch zu große Anmaßungen erzeugten Lande die Ordnung wiederzugeben.

Die österreichische Delegation erwiderte gestern ihre Gesandtschaft und die ungarische Delegation nahm das Kriegsbudget und den Oligarchienkredit unverändert an, womit die Verhandlungen hauptsächlich beendet sind und da in den Beschlüssen keine Differenzen vorhanden sind, erfolgt morgen der formelle Schluß. In der heutigen Delegationsung wurde die Graf Falkenhain, welcher Bundespräsident des rothen Kreuzes ist, die Gelehrung der Gesellschaft gegenüber verschiedenen Angriffen, wegen der Delegation Krans eine Reform der veralteten Organisation und eine rigorose Verwendung der Geldmittel bekräftigte.

Bei dem gestrigen Delegationsbündel sprach der Kaiser gegenüber Meger und Mattioli sein Bedauern über den Anfall der böhmischen Landtagswahlen aus.

Die in Lemberg und Krakau unter dem Verdachte der Theilnahme an sozialistischen Unruhen und Geheimbündel verhafteten Personen, sieben an der Zahl, sind insofern nach Russisch-Polen und Athänen zurückgeführt.

**Wien, 11. Juli.** Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgte ohne Störung. Gegen 6000 Arbeiter traten in 18 Stadtkommunen an und nur in dreien traten die Arbeiter fort. — Die beiden mehr der anarchischen Richtung angehörigen Arbeiterführer und Mitglieder des Strikationsausschusses Sobotta und Palettrinet wurden heute in Verhaftungshaft genommen.

**Wraz, 11. Juli.** Heute Nachmittag ging mittels Separatung ein Bataillon des 27. Infanterie-Regiments anlässlich der Strikationsbewegung von hier nach Leoben ab, nachdem es Vormittags scharfe Patrouillen gefahrt hatte.

**Schweiz.**

**Zürich, 11. Juli.** Man telegraphirt von hier der „Schw. Zig.“: Betreffs zweier trotz Heimathstheils und besten Vermögens aus Elbas ausgewandener Berner wendet sich die bernische Regierung an den Bundesrat, damit er von der deutschen Regierung die Ausweisungsworte erbitte, eventuell daß die Bestimmungen des Niederlassungsvertrages für die Ausgewiesenen anzuwenden werden.

**Italien.**

**Rom, 11. Juli.** Die Behauptung der Blätter des Centrums, daß Galimberti wegen eines gegen die Antimilitaristenbewegung gerichteten Toates abberufen werde, ist unwahr. Man hat sich allerdings bemüht, den Papi dazu zu veranlassen; dieser aber hat es entschieden abgelehnt, den Wunsch zu erfüllen.

Hier verlautet gerüchelt, der aus Wien eingetroffene Secretär Galimberti's, Giovanni, überbringe wichtige Depeschen, darunter auch abmahnde Antwort des Kaisers Franz Josef an den Entschluß des Papstes, in Kriegszeiten Rom zu verlassen.

**Venedig, 11. Juli.** Die Königin und der Kronprinz von Italien sind hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden.

**Frankreich.**

**Paris, 11. Juli.** Im Senat wurde heute die allgemeine Bezahlung des Etats geschlossen. Es folgte damit die Annahme des auf die Panama-Gesellschaft bezüglichen Gesetzentwurfs und zwar unter Hinweisung eines Artikels, nach welchem der Entwurf nochmals an die Deputirtenkammer zurückgeht.

In den Verhandlungen der Kammer verlautet, nach einem Telegramm der „Magd. Zig.“, daß eine Ministerkrise nach der dem Seftionsstillsitz möglich ist, da die ehemaligen Minister Goblet, Troloy und Ventral den Sturz des Ministeriums herbeiführen wollen.

Das Blatt „NIX. Siegel“ bestätigt, daß die Kammerwahlen bereits Ende August stattfinden.

Großes Aufsehen erregt hier das Festschlagen der letzten Pariser Staatsanleihe von 66 Millionen. Es wurden sammt 40 Millionen gezeichnet.

Die Heimeisenbahn aber fischen und lachten und sprühten glühende Perlen aus ihrer. Aber ihre Sprache verstand, der konnte die Worte hören, die sie sangen:

„Glück ist nur Schein“  
klang es von Welle zu Welle und

„Glück ist nur Schein“  
flagen die träumenden Rosen im Garten den Wellen nach.

Tribe und regenreicher kam der nächste Tag heran. Leonore lag fröhlich am Rande des großen Salons ihrer Mutter, den Blick oft über nach der Thür wendend, durch welche Frau von Gleichenburg erschienen mußte. Wie einbüßig prasselnd der Regen gegen die Scheiben schlug.

Leonore legte die Hand gegen ihre pochende Schläfe. Ihr graute davor, ihrer Mutter gegenüber zu treten, und doch mußte es geschehen. Lily hatte ihr schon am Morgen angekündigt, daß Fräulein Clarissa sich noch habe mitten in der Nacht der Mama weiden lassen, um das fremde Ereigniß der Verlobung mitzutheilen — wie konnte es auch anders sein, war doch Clarissa stets diejenige, durch deren Mund die Mutter zu ihren Kindern sprach — aber es schmerzte Leonore doch.

Sie hatte dann weiter von Renate erfahren, daß Mama und Papa eine sehr fröhliche und heilige Unterredung schon am frühen Morgen gehabt, die damit geendigt hatte, daß der Papa sich in seinem Zimmer eingeschlossen, mit dem Befehl — er wolle nicht gestört sein und Niemand sehen.

Leonore aber war doch bis zu seiner Zimmerthür geschlichen und hatte die Lippe an das Schlüsselloch legend, gebeten: „Lieber, lieber Papa, sage mir doch, ob Du mir zürst.“

Und lange, lange war es still geblieben, nur wie ein leises Stöhnen war es an Leonorens Ohr gedrungen, und

Der „Jutranfigant“ veröffentlicht den angeblich wortgetreuen Inhalt der Depesche des verstorbenen Generalgouverneurs von Saitum, Nidand, von welcher der in Staunernverhandlung vom 27. v. Mts. die Rede war, und stellt für morgen die Veröffentlichung eines Berichtes Nidand's über die Lage in Indo-China in Aussicht.

**England.**

**London, 11. Juli.** Zwei Regimenter in Aldershot erhielten Befehl, sich marschbereit zu machen, um in Malta Truppen abzulösen, welche nach Egypten beordert sind. Nüttem Nidcha hat Lord Salisbury türkische Truppen zur Bekämpfung der Demosie angeboten. Die Lage in Obergegypten ist jetzt fröhlicher. Die Demosie sind 30 englische Meilen nördlich von Bahy Halsa angekommen und es finden fortwährende Schärmen statt. Oberst Woodhouse erließ eine Proclamation, in welcher er die Eingeborenen, welche den Demosien helfen, mit dem Tode bedroht.

In Irland ist die agrarische Revolution in ein neues Stadium getreten. O'Brien kündigt die Gründung einer Pächterliga mit Barnes's Billigung an. Der Zweck derselben ist, die irischen Landlords zu bekämpfen.

**Russland.**

**Petersburg, 11. Juli.** Es wird beabsichtigt, in Petersburg eine Militär-Schule für die Ausbildung von Offizieren moderner anzulegen. Ein von der Kaiserin bewilligter angesehener Militär-Regimentschef soll, laut einer Depesche des 8. d. M., an der Arbeit. Trefflichkeit es alles bisher dervorgesehene übersteigen. Nach dem „Grafenblatt“ hat dieses Kaisergericht das Entschließen aller Sachverständigen hervorgerufen.

**Warschau, 11. Juli.** Heute Mittag fand auf dem Mostosmische in Anwesenheit des Verreters Grotto's, des Grafen Martin-Pulchta, der höheren Divisionsoffiziere, der Vertreter des Kaisers von Oesterreich, des Stellvertreters des österreichischen Consuls u. s. w. die feierliche Liebergabe der von Kaiser von Oesterreich dem Reichthum Regiment gemachten Fahnen statt. Nach dem Gottesdienste und der Einweihung der Fahnenbänder wurde vor der Front ein Telegramm des Czaren vorgelesen, welches mit fröhlichem Hurrah aufgenommen wurde. Dann wurden auf den Czaren, auf Kaiser Franz Josef und auf die Antheilbarkeit des Regiments Hochs ausgedrückt.

**Griechenland.**

**Athen, 11. Juli.** Die griechischen Blätter fordern die strengere eindrucklich auf, ihre fruchtlose Agitation aufzugeben. Griechenland wünscht schließlich den Frieden.

**Lokales.**

Halle a. d. S., 12. Juli.

Der **Sandelschmied** in Halle a. S. wird von der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. mitgetheilt, daß mit Gültigkeit vom 1. August d. J. in Stolzenberg Frankfurt a. M., Hannover und Frankfurt a. M., Waburg für Braunsfelden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Magdeburg, von dem Orientationsamt an Entfernungen bis zu 50 km einschließlich ein ermäßigter Ausnahmestraf in Kraft tritt. Die Frachtmehrmengen betragen für 1000 kg auf 1—10 km 2 Mfr. und von 11—50 km 3 Mfr. Auf weitere Entfernungen finden nach wie vor die Sätze des Specialtarifs III bzw. die bisherigen Ausnahmefälle Anwendung.

Der **Verleumdungs- und Falsch-Feindungs** hielt am 9. d. M. ihre Generalversammlung ab. Dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl eines Delegierten zu dem am 21.—23. d. M. in Frankfurt tagenden Congresse des Bundes deutscher Verleumdungs- und Falsch-Feindungs (nicht zu verwechseln mit dem Verbande der Barbier u. Friseur).

Der **Wahlhelfer**. Die Direction macht darauf aufmerksam, daß bei der morgigen Beneficenz-Versammlung für Herrn Carl Marxhals weder Abkommens- noch Freiseit, mit alleiniger Ausnahme derer für die Herren Vertreter der Presse, Gültigkeit haben.

**Kinder haben ihre Engel.** Am Dienstag Nachmittag entging in der oberen großen Steinstraße ein etwa zwölffähriges Mädchen wie durch ein Wunder einer schweren Gefahr. Das Kind hatte sich in einen langwierigen Klatsch eingelassen, entfernt und war auf den Fahrdamm gelangt, welchen heute ein leichter Bierwagen passierte. Der Führer des Gelährtes hatte das kleine Wesen nicht bemerkt und während dasselbe einen Augenblick laute, gingen die Pferde auch schon darüber hinweg, ohne es in's zu sehen. Das Kind blieb dabei unverwundet auf dem Boden liegen, bis es von der Deichsel des Wagens leicht berührt wurde und nun erst zu Boden fiel. Das letztere geschah wieder so glücklich, daß die Räder des Wagens den Körper des Kindes nicht freieren konnten und so kam dasselbe ohne irgend welche Beschädigungen davon. Auf das Gelährte der auf so wunderbare Weise Geretteten, welche die Menschen doch in der Zeit, mit dem Rücken auf dem Straßengitter lag, fob den

als sie dann immer weicher und dringender hat, „Sie doch einzulassen, um dieses einzige Mal“, da hatte der Vater plötzlich vor ihr auf der Schwelle gefunden und sie kurz und ruhig gefragt: „Liebt Du ihn?“

Und sie hatte keine Antwort zu geben vermocht gegenüber den harten Worten und sich nur bemüht, ihre Hände aus der fast eisernen Klammer von ihres Vaters Händen zu befreien.

„Du lägst!“ hatte er dann plötzlich ganz laut geschrien und gellend aufgelacht wie ein Wahnmürrer. „Du lägst! Das Geld, der Mann hat Dich verlobt, Du bist wie Deine Mutter, deren Plänen Du als Werkzeug dienst.“

Und er hatte sie von seiner Schwelle gestossen und die Thür frachend vor ihr ins Schloß geworfen, und sie konnte nicht verstehen, warum, und nun lag sie hier und harpte der Mutter. — Wie unerträglich das Geräusch der Regentropfen klang.

„Gott schütze mich vor Wahnsinn“, murrte das Mädchen, „bin ich wirklich eine Räuberin?“

Der Eintritt Frau von Gleichenburgs, die auf Lily und Renate geküßt ins Zimmer trat, entthob sie ihren Betrachtungen.

„Mein liebes, mein geliebtes Kind“, rief Frau Helena, deren ganz impulsive Gesichtsmiene erst jetzt, wo sie vor ihrer Tochter stand, ganz hervortrat, „wie unendlich glücklich machst Du mich durch Deine Botschaft. Gott segne Dich tausend, tausend Mal!“

Frau von Gleichenburg zog die Tochter innig an sich und küßte sie auf die weiße Stirn.

Leonore war es, als müsse sie unter den Liebesworten ersinken. War wohl jede Braut so elend, wie sie es war? Und geftern, an Dietrich's Seite, da war ihr die forgerschwere Seele doch so leicht geworden? Wo weilt er so lange? Müde er nicht, daß sie kämpfte und litt? (Fort. folgt.)



L. Dannenberg, Herrenstr. 7. Rüschen, Cravatten, Tricotagen, Schürzen, um hiermit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Möbel-Fabrik und Magazin

Halle a. S. A. Böttcher, Tischlerstr. Gr. Märkerstrasse 24

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Zimmereinrichtungen und einzelnen Stücken.

Strengste Reellität. Billigste Preise.

S. Weiss,

am Markt, Ecke Leipzigerstrasse und Ecke gr. Märkerstrasse, Parterre und I. Etage Magazin

für Herren- und Knaben-Garderoben Grösstes Lager am Platze. Billigste Bezugsquelle. empfiehlt sich bestens bei Bedarf, und sind verschiedene Artikel wegen vorgerückter Saison bedeutend im Preise herabgesetzt.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Einem hochgeachteten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage Geißstraße 4 eine Wiener Bäckerei, verbunden mit Fein- und Grobbäckerei, eröffne. Ich bitte mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll Halle a. S., Geißstraße 4. Berthold Böttger.

Sommerreisen empfiehlt sich der Abschluss einer Unfall-Versicherung.

Die Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft „Nordstern“ zu Berlin schließt Unfall-Versicherungen auf 4, 6, 8-wöchentliche oder längere Dauer gegen alle Unfälle während der Dauer der Reise (nicht die sog. Reise-Unfall-Versicherungen) zu billigen Prämien ab. So kostet eine Versicherung von je 20,000 Mk. auf den Todes- und Invaliditätsfall auf 8-wöchentliche Dauer nur 12 Mark. Prospekte kostenfrei. Zur näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Anträgen empfiehlt sich

Die General-Agentur des „Nordstern“. R. von Wahlert, Forststr. 2.

Zur gefl. Beachtung. Mein Putzgeschäft befindet sich später 21 Grosse Märkerstr. 21 Kuhgassen-Ecke. Emma Wernicke, früher E. Pitzmann.

Emil Heynert 67 Obere Leipzigerstrasse 67 Zwei- u. Dreiräder deutsches und englisches Fabrikat, sowie alles Zubehör. Eigene Reparaturwerkstätte. Vernickelungs- und Emailir-Anstalt.

Otto Hirt, Friseur, Poststraße 12, empfiehlt Haarlebenden sein ausgezeichnetes Haarbalswasser Bay Rhum gegen Schuppen und Ausfallen der Haare. Garantie für Erfolg. Momentan 180 Haarlebende i. Pflege.

Otto Thieme, Buchbinderei, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung, Leihbibliothek, Unter-Teutschenthal. empfiehlt sich zum Anfertigen aller Buchbindarbeiten. Vorräte haben schnell, gut und billig. Bilderrahmen in großer Auswahl. Conto-Bücher, Alben- und Pergamentpapier. Annahme von sämtlichen Druckarbeiten zu billigen Preisen.

Walhalla-Theater

Direction: Mahowitsch & Co. Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet! Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im Saale statt.

- Mr. Oscar Bero, Bravour-Gauleiter. Fräulein Tini Waltheimer, Kärntner Viedertänzerin und Jodelerin. Brothers Hemmerlow, Hofkapellmeister u. Pianomistern. Herr Eduard Schaller, Instrumental-Sumorist mit der 17 Fuß langen Terzido-Poäme. Fräulein Jonny Peters, deutsch-schwedische Kostümbienerin. Herren Gebroder Wanne, Bravourproducent am Hofen Med. Herr Karl Maxstadt, Gesangs-Sumorist. „Der gebildete Hausfried“, Solofolie, verfaßt u. vorgelesen von Karl Maxstadt.

Bei Benefizvorstellungen haben Abonnements- und Freikarten keine Gültigkeit. Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von halb 12 bis halb 2 Uhr Grosser Fröhshoppen bei Freiconcert.

Hunde-Mankörbe und Halsbänder für Jagd- und Landhunde offeriert billigst W. Tornau, 89, Leipzigerstraße 89.

Am 1. Juli verlegte ich meine Wohnung nach Magdeburgerstr. 1d Hotel Wettiner Hof. Halle a. S.

Carl Friedrich, Thierarzt. Telephone-Anschluss im Hotel.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller (Staatsinstitut) Flaschenweine mit Schutzmarke des Königl. Ungarischen Handels-Ministeriums. Wer unzweifelhaft echte Ungar-Weine, als p. Fl. incl. Herb. Ob.-Ungarwein v. 1.20-3.30, Ungar. Rothwein v. 1.30-3.00, Tokayer-Ausbrüche v. 3.30-6.50 trinken will, beziehe solche von den Hauptverkaufsstellen: Wilh. Schubert, Halle a. S., Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstr.-Ecke. Schulze & Birner, Rathausgasse u. K. Steinstr.-Ecke R. O. Daniel, Friedrichstr. 18, am Friedrichplatz. Amtlich festgestellte Preislisten gratis und franco. Zugleich machen wir auf unser reichhaltig assortirtes Lager in allen anderen in- u. ausländischen Weinen ganz ergebenst aufmerksam.

F. Kohnhardt, (Geißstr. 20) erst. Jahrgang, Geißstr. 20 Atelier für optische Fabrikate und Feinopt. Rahmstücken (Schwermusik) mit Ladung. Sprechst. Sonn. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr.

Walhalla-Theater. Abschieds-Benefiz-Vorstellung für Herrn Karl Maxstadt. Neue sensationelle Vorträge.

Billetts zu Logen und zu numerirten Sitzplätzen sind schon jetzt im Theaterbüro zu haben. Abonnements- und Freikarten haben an diesem Abend keine Gültigkeit.

Saalkloßbrauerei Giebichenstein. Heute Sonnabend, 13. Juli, Abends 8 Uhr:

Monstre-Militär-Concert der vereinigten Kapellen des Colberg'schen Grenadier-Regiments „Graf Gneisenau“ No. 9 und des Magdeburg. Inf.-Regiments. No. 36. (84 Musiker.)

- PROGRAMM: 1. Krönungsmarsch aus der Op. „Die Holländer“ v. Kreichmar. 2. Ouverture z. Op. „Hienj“ v. Wagner. 3. Introduction a. d. Op. „Garnen“ v. Bizet 4. Bei uns ist Haus! Walzer v. Strauß. 5. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber“ v. Nicolai. 6. Divertissement a. „Rheingold“ v. Wagner. 7. Kaiser Wilhelms I. Gruß an sein Volk, Charakterstück v. Gilenberg. 8. Or. Fantasia aus der Op. „Die Hugenotten“ v. Meyerbeer. 9. Zumbäcker-Planck v. Wagner. 10. Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell“ v. Rossini. 11. Studententier, Potpourri v. Köhlmann. 12. Italienische Fanfare u. Krönungsmarsch v. Gabetti.

Entree à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf. M. Kohlmann, O. Wiegert, Kapellmeister.

Wolf's Hotel und Garten Leipzigerstrasse 68. Sonnabend den 13. Juli: Grosses Abend-Concert der Halle'schen Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Gr. Schlamm 4 Händel-Park a. d. kl. Klausstr. Empfehle meinen im Mittelpunkt der Stadt gelegenen, zug- und staubfreien Garten, mein schönes helles Dormmunder Lagerbier a Glas 15 Fig., sowie heute Abend Leipziger Allerlei mit Cotelets oder Zunge, Boeuf à la mode mit Kartoffelcroquet, gedämpftes Papricahuhn mit Knödel. Grgebennt Albert Gaecke.

Hotel zum Wettiner Hof. Magdeburgerstr. 1d. Ant. Dittmar. Nahe der Bahn. Alleiniger Ausschank, auch Flaschenversand des Markgräf. Ansbacher Bayrischen Hürnerbräu.

Special-Anschank Münchener Bürgerbräu. Jul. Just, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Bier in Gebinden. 15 Klassen frei in's Haus 3 Mark. Gewählte Speisekarte.

Bäckerei und Mehlverkauf Pfännerhöhe Sa., 2. Geschäft Leipzigerstraße 1, empfiehlt den Verkauf von Bollerger u. Döllnitzer Weizenmehl zu Mäshpreisen; selbstgemahlenes reines Roggenmehl, reine Roggenkeife, Hafer und sonstige Futterartikl. Garantirt reines Roggenbrod a Pfd. 10 Pfg. Frühstück und ff. Backwaaren. Herm. Rapsilber.

Für die große Zahl der Touristen, insbesondere auch für Sommerfrisch- u. Bad-Reisende bieten unsere am 20. Juli u. 15. August stattfindenden Extrafahrten nach Linz und Wien, Salzburg und der Schweiz die seit 21 Jahren anerkannt angenehme und billige Reisegelegenheit. Gleichzeitig auch billige Rundfahrtillets nach den Schweizer Seen, Nig. West- und Ostschweiz, sowie nach Wien, Steyermark, Kärnten, Tirol einschließlich Brenner- und Arbergbahn. Rückreise beliebig wöchentlichen innerer, der 6 1/2 wöchentlichen Rückfahrt mit Unterbrechung und Ausfuhr. Programm a 20 Fig. (nach auswärts gegen Briefmarken) franco durch Herm. Wagner in Leipzig, Georgenstraße 6. Ed. Geucke, Dresden.

